

# Sicherheits- und Service-Report

ANZEIGE  
EOS-Sicherheitsdienst  
Hauptstraße 61 · 89555 Steinheim  
Telefon (0 73 29) 920 930  
Fax (0 73 29) 920 93 33  
E-Mail: b.elsenhans@eos-online.de  
www.eos-online.de

Stiftung Warentest urteilt: Schließzylinder überwiegend „sehr gut“ bei Einbruchhemmung

## Wie sicher ist sicher?

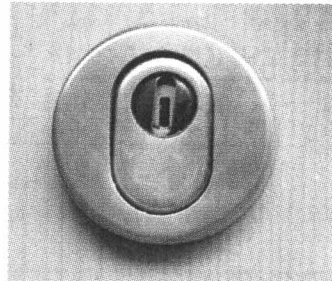


Bernd Elsenhans ist Geschäftsführer der EOS-Unternehmensgruppe in Steinheim, Fachautor, Referent und Experte für Sicherheit.

Note „sehr gut“ (1,0) ab. Bester Zylinder des Vergleichs wurde unter Berücksichtigung aller Prüfkriterien das Standard-Schließsystem SK 6 von IKON (1,2), gefolgt von CES 810 RE 5 (1,4). Bester „Wendeschlüssel“ im Test war das DOM-Schließsystem 333 IX 10 KG (1,5) vor BKS Serie 45 Janus (1,6) und EVVA 3KS (1,9). Fehlende oder nicht ausreichende Produktinformationen auf der Verpackung, Montage- und Bedienungsanleitungen sowie Pflege- und Wartungshinweise beeinträchtigten bei den letztgenannten das Gesamtergebnis. EOS als Branchenkenner kritisiert am Testteil „Schließzylinder“ die mangelnde Transparenz der Auswahlkriterien für die Prüflinge, die prozentuale Gewichtung der Prüfkriterien und dass nur gewaltsame Öffnungsmethoden, nicht aber die Schutzwirkung gegen „intelligente Öffnungstechniken“, wie „Picking“ (zerstörungsfreies, spurenarmes Öffnen mit Hilfswerkzeugen) getestet worden sind.

Wie verzerrt solche Ergebnisse sein können, stellte Alexandra Nagy, Werbeleiterin bei EVVA, Wien, auf Nachfrage dar: EVVA verwende für die einzelnen Vertriebswege unter-

schiedliche Verpackungen, „in jeder Verpackung eines einzelgesicherten Zylinders für den Endkunden befindet sich eine Produktinformation mit ausführlicher Anleitung.“ Doch nicht jedem Zylinder würde im Rahmen von Schließanlagen oder Zylinderpackungen, die ausschließlich für den Fachhandel gedacht seien, eine eigene Produktinformation beigelegt. Unklar ist, mit welcher Art von Verpackung der



Sicherheitsbeschläge mit Kernziehschutz.

aktuelle Test durchgeführt worden ist. Nagy: „Der 3KS hat also beim Test schlecht abgeschnitten, obwohl er durch sein federfreies System und als Wendeschlüssel konzipiert eindeutige Vorteile gerade in der Bedienung und Wartung aufweist.“ In einem Schreiben der Vertriebsleitung Deutschland informierte ABUS seine Partner unter anderem über das

negative Testergebnis seines Schließzylinders: „Stiftung Warentest prüfte, für uns völlig unverständlich, auf Basis der ungültigen Norm DIN V 18254, die bereits 1998 durch die nunmehr gültige EuropaNorm DIN EN 1303 ersetzt wurde. Gültige Normen reflektieren den jeweils aktuellen Stand der Technik und werden deshalb von Sachverständigen in Bezug auf Beweismittel als Beurteilungsbasis herangezo-



Sicherheitsschließzylinder mit Sicherungskarte.

gen“, hieß es darin. ABUS EP 10 sei nach der aktuellen Norm zertifiziert und erfülle danach alle Anforderungen der höchsten Sicherheitsklasse (Klasse 5 nach DIN EN 1303). Dazu erklärte Peter Birkholz, Projektleiter der Testreihe bei Stiftung Warentest: „Auch VdS Schadenverhütung prüft Zylinder beim Aufbohrschutz nach der alten Norm. VdS ist der Mei-

nung, dass die neue Norm DIN EN 1303 zu lax ist.“ Stiftung Warentest habe hier deshalb ebenfalls in Anlehnung an die schärferen Bedingungen der DIN 18254 geprüft. ABUS habe die alte Norm, die DIN 18254, auf der Verpackung des getesteten ABUS-Zylinders zitiert und die Verpackung mit der Angabe „hoher Anbohrschutz“ beschriftet. Auch wenn richtigerweise auf die DIN-Deklaration „BS“ (Bohrschutz) verzichtet wurde, hätte ein Verbraucher auf Grund der Werbeaussage den fehlenden oder minderen Bohrerschutz nicht erkennen können.

„Bei der Auswahl der Testmodelle haben wir versucht, uns wie Verbraucher zu verhalten“, so Peter Birkholz. Testeinkäufer hatten den Auftrag, im Handel anonym einen bohr- und ziehgeschützten Schließzylinder für eine Eingangstür zu kaufen. Bei der Auswahl der Prüfkriterien habe man sich an den Ergebnissen der „Kölner Studie“ 2001 orientiert, die unter anderem Täterarbeitsweisen analysiert. Häufigster Modus operandi bei Angriffen auf den Zylinder ist danach das Abbrechen von Zylindern (7,84%), gefolgt von Ziehen mit Spezialwerkzeug (0,51%) und Aufbohren

(0,26%) von Zylindern. Birkholz: „Das Abbrechen der Zylinder sollte deshalb nicht geprüft werden, weil sich jeder Zylinder abbrechen lässt, der nicht von einem Türschild geschützt ist. Eine solche Prüfung hätte also keines der Fabrikate bestanden. Daher die Konzentration auf Ziehen und Bohren, worauf allein sich auch die Klassenbezeichnungen nach DIN und VdS stützen.“ Auch sei ein intelligentes Verfahren, das Picking, versucht, jedoch wieder verworfen worden: „Keiner der getesteten Zylinder hätte mit der Picking-Methode geöffnet werden können.“ Der Fachbeirat sei bei Aufstellung der Prüfkriterien zu dem Schluss gekommen, keine spurenarmen oder „Nachschleiß-Methoden“ zu prüfen. „Wir kommen damit nicht zu reproduzierbaren Ergebnissen.“ Die Gewichtung der Kriterien hält Birkholz für gerechtfertigt. „Nicht immer gehen die Eigenschaften eines Zylinders aus den Unterlagen klar hervor.“ Wichtig zu wissen sei etwa, ob ein Zylinder ziehgeschützt sei, da andernfalls ein spezielles Türschild anzubringen wäre. Der Hinweis, auf welcher Seite sich der Bohrerschutz befindet sei ebenso wichtig, wie etwa Informationen über Zylinderlängen, „so dass die richtige Kombination mit dem Türschild gewählt wird.“